

Bürgerinitiative kritisiert K+S

GIESEN. Die Bürgerinitiative (BI) Giesen Schacht hat nach fünf Monaten Gesprächen mit der Firma K+S eine ernüchternde Bilanz gezogen. Die BI arbeitet mit K+S sowie mit Vertretern des Giesener Rates und der Verwaltung im Arbeitskreis Bürgerbeteiligung zusammen. K+S will in Giesen und Umgebung den Betrieb des Kaltschachts wieder aufnehmen.

In den „wesentlichen Themen“ sei kein Fortschritt erzielt worden, heißt es in einer Pressemitteilung der BI vor der letzten Sitzung des Arbeitskreises am kommenden Dienstag. „K+S war bereit, über kleinere Details in der Ausgestaltung ihrer Planung zu diskutieren, wesentliche Änderungen lehnten sie ab“, heißt es in der Erklärung der Bürgerinitiative: „Themen wie die Reduzierung von Emissionen durch die Halde und dem weiterführenden Schacht in Ahrbergen sowie eine Verlegung der Bahn konnten daher nicht zu einem gemeinsamen Ergebnis geführt werden.“ Die Einrichtung einer Anrufstelle bei Bergschäden halte K+S für überflüssig. Das Unternehmen war gestern nicht für eine Stellungnahme zu erreichen.

Das Verhalten von K+S sei durchaus nachvollziehbar, meint die Bürgerinitiative. Aktuell baue das Unternehmen seine Verhandlungsposition für das Planfeststellungsverfahren auf. „Sie werden mit einem gewinnmaximierenden Anlagenkonzept in die Genehmigungsverhandlungen gehen und dann schauen, was sie darüber hinaus noch tun müssen“, heißt es in der BI-Erklärung. Die Bürgerinitiative sehe dem weiteren Verlauf gelassen entgegen. Sie will sich im Planfeststellungsverfahren einbringen und hofft, die Planungen zu ihren Gunsten beeinflussen zu können.

Irritiert reagierte K+S-Sprecher Ulrich Göbel auf die Stellungnahme der BI. „Für uns ist die Positionierung der BI nicht nachvollziehbar – erst recht nicht, nachdem die BI sich erst kürzlich nachträglich und ohne erkennbaren Grund von gemeinsam erarbeiteten Ergebnissen distanziert hat. Eine verlässliche, verantwortungsvolle und an gemeinsamen Konsenszielen orientierte Interessenvertretung sieht anders aus!“, sagte Göbel: „Wir werfen diese kryptische Positionierung der BI, die jegliche Transparenz vermissen lässt, bei der nächsten Sitzung des Arbeitskreises zur Sprache bringen.“

Die Bürgerinitiative ist nach eigenen Angaben über die öffentliche Diskussion der Süd.Link-Leitung verwundert. K+S plant nämlich eine 110-Kilovolt-Leitung zwischen Groß Förste und Ahrbergen, um ihr Werk mit Strom zu versorgen. Es handelt sich laut BI um die gleiche Trasse, in der auch Netzbetreiber Tennet seine Leitung legen möchte. Nach Meinung der BI sei es falsch, gegen die Süd.Link-Leitung zu argumentieren, weil dort die K+S-Leitung geplant ist: „Schließlich werden beide Stromführungen bei einer oberirdischen Verlegung zu Belastungen durch Elektrosmog führen.“ Die BI verweist auf das Ergebnis des Raumordnungsverfahrens, in dem eine Erdverkabelung der K+S-Leitung vorgeschlagen werde. *skin*